

Dezember-Januar 80/51

Meinem lieben Baal-Ha-ness!

Das habe ich schliesslich am Chanukka aus Ihrem Namen gemacht. Und habe sogar gehofft, dass Sie bei "al la-nissim" und Anzünden der Ness-Lichter Ihre Theorie, es gibt bei uns keine Nissim überprüfen. Es gibt und es gibt, mein lieber Baal-Ha-ness, ich sage es noch einmal (denn ich bin befreit geradezu, Ihnen endlich nicht nur in Gedanken schreiben zu können; diese Tatsache allein, dass ich so froh bin, schreiben zu können, ist auch eines, denn ich habe schon seit Jahren Niemandem mehr schreiben können.)

Ich weiss nicht, ob Sie sich die Meinung über mich, wie sie in Ihrem Brief zum Ausdruck kommt, im Gespräch mit mir gebildet haben oder von Anderen beeinflusst worden sind. Was es aber mit diesem Gespräch für eine Bewandnis hatte, möchte ich Ihnen jetzt erklären....

1/1/51

Mein lieber Freund!

Wenn Sie hier wären, könnten Sie mir wieder helfen, könnten wieder der Ostwind sein, der dem Wrack wieder neuen Antrieb gibt.

So, wie die Dinge liegen, bin ich nicht einmal imstande, Ihnen zu antworten. Ich hatte Ihnen unendlich viel zu sagen und zu schreiben. Es geht nicht.

Nur dass ich Ihnen nicht antworten kann, will ich Ihnen mitteilen

.... ich flehe Sie nur um das Eine an: ich kann und darf nicht einen Tag länger ohne Arbeit sein, wenn überhaupt noch irgend etwas an mir intakt bleiben soll.

Wenn Sie hier Beziehungen haben und in der Richtung ausnutzen könnten, dass mir auf irgendeine Art ein untergeordnetes Amt in der Buchhaltung übertragen werden könnte - sehr sehr sehr bald: ich bin das 4. Jahr ohne Arbeit und am Ende meiner Nervenkraft, - so wären Sie damit bereits zum zweiten Mal zu meinem wahren Lebensretter geworden.

Ich weiss, dass Sie mir nicht böse sind. Ich bin erbarmungslos und unmenschlich gequält, sonst hätte ich Ihnen anders und Anderes geschrieben.

Helfen Sie mir hierin! Bauen Sie sich erst den Menschen wieder auf, an den Sie sich mit soviel Freundschaft, ~~Stk~~ Güte und Wohltun wenden wollten.

Ihre sehr viel an Sie denkende

Anfang: Ich hatte die Gelegenheit herbeigesehnt, Ihnen endlich nicht nur in Gedanken schreiben zu können - und bin nun doch nicht imstande dazu. Also die Antwort auf den äusseren Inhalt steht aus; aber die Geste, die dargereichte Hand, ergreife ich hiermit in unvorstellbarer Bedrängnis und flehe etc.

Sie kommen zu mir quasi mit dem Anspruch: "seien Sie der Mensch, den ich in Ihnen sehen möchte!" - während ich bin, in was Graus und Grauen mich verkehren.

Ich bin, mein lieber Freund, ein Mensch, in dem alle Abgründe auf-

gerissen worden sind, der mit sich herumschleppt, was man nie er-
fahren sollte. Wollen Sie sehr vorsichtig mit mir umgehen, sehr
zart und schonend und rücksichtsvoll, wie mit einem Kranken, der....

Ich werde mich, so Sie sich die Meinung über mich
wie sie in Ihrem Brief zum Ausdruck kommt, im Gespräch mit mir ge-
nügt haben oder von Anderen bestimmt worden sind, werde ich Ihnen
mit diesem Gespräch für die Bewandnis halten, welche ich Ihnen
letzten erklären.....

Mein

Mein lieber Freund!

Können Sie mir sagen, könnten Sie mir wieder
können wieder der Gedanke sein, der den Zweck wieder neuem
Aussatz ist.
So, wie die Dinge liegen, bin ich nicht einmal
imstande, Ihnen zu antworten. Ich hätte Ihnen unendlich viel zu sa-
gen und zu schreiben, so weit nicht.
Ich habe Sie Ihnen nicht antworten kann,
will ich Ihnen mitteilen

.... Ich liebe Sie nur um die Liebe, die Sie mir kann und darf
nicht einen Tag länger ohne Arbeit sein, wenn überhaupt noch irgend
etwas zu mir in Betracht kommen soll.

Wenn Sie hier Bestellungen haben und
in der Richtung ausrichten können, dass Sie sich erheben für ein
untergeordnetes Amt in der Buchhaltung überlassen werden können
- sehr sehr bald! Ich bin das 4. Jahr ohne Arbeit und am Ende mei-
ner Kräfte, - so wären Sie damit bereit zum zweiten Mal zu
nehmen wären bedauerlicher geworden.

Ich weiß, dass Sie mir nicht über
sind. Ich bin erkranktes und wissenschaftlich gedult, sonst hätte
ich Ihnen andere und Andere geschrieben.

Kein Sie mir Herab zu sehen Sie
sich erst den Menschen wieder auf, an den Sie sich mit soviel
Freundschaft, Güte und Wohlwollen wenden wollen.

Ihre sehr viel an Sie dankende

3/10/57

Lieber Herr Frank!

Wissen Sie, warum ich
Ihnen nicht schreiben kann? Weil ich mich
Ihnen schreiben muß, Ihnen so sehr sehr viel
zu sagen habe

Ich mußte so gerne aus
72/07

Lieber Hans! Viel

Ich möchte so gerne aus
Heim schreiben heute, - aber ich muß ja
stark erst wieder auf eine Neu-„Erlaubnis“
warten.

Letztenendes vielleicht dankt Herrn Tischler,
hat uns die Sause mit meine Mutter vor 77
wieder eingeweiht